

14. Verkauf von Gütern in Pfäffikon und Bussenhausen durch Elisabeth von Eppenstein an das Kloster Rüti vor dem Schultheissen von Winterthur

1335 Februar 16. Winterthur

Regest: Der Winterthurer Schultheiss Rudolf Nägeli beurkundet, dass Elisabeth von Eppenstein, Bürgerin von Winterthur, mit ihrem Vogt Eppo von Eppenstein und mit Fürsprechern näher beschriebene Eigengüter, darunter den Hof in Pfäffikon, den Kürenberg bewirtschaftet, samt den Hofstätten, auf welchen Alwig und Miga Kaufmann wohnen, und dem Gut, das Russinger innehatte, sowie das Gut in Bussenhausen, das die Arber bewirtschafteten, um 438 Pfund 15 Schilling dem Abt und Konvent des Klosters Rüti verkauft hat. Es siegeln der Aussteller und, auf Bitte der Verkäuferin, Eppo von Eppenstein. 5 10

Kommentar: Die Gerichtsstrukturen in Winterthur sind im Detail weitgehend unerforscht, vgl. den Überblick bei Ganz 1958, S. 269-272, der ausführt, dass vor dem Schultheissengericht zunächst sowohl zivilrechtliche als auch strafrechtliche Verfahren stattgefunden haben und seit dem 15. Jahrhundert eine Ausdifferenzierung der Gerichtsorgane zu beobachten ist. Nicht immer leitete der Schultheiss selbst die Gerichtssitzung, mitunter liess er sich von seinem statthalter, einem Ratsmitglied, vertreten, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 21. Später übernahm der oberste Stadtknecht bei Rechtsgeschäften den Vorsitz im Gericht, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 176. 15

Das Verfahren bei Handänderungen vor städtischen Gerichten, sogenannten Fertigungen, ist geprägt von symbolischen Handlungen wie der Übergabe des Objekts mit der Hand oder, wie später in Winterthurer Gerichtsurkunden beschrieben, der Berührung des Gerichtsstabs, vgl. beispielsweise SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 26; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 258. 1520 wurde angeordnet, dass künftig nur vor dem stab oder dem Schultheissen und Rat von Winterthur Geld aufgenommen und Güter veräussert werden durften (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 219, Artikel 9). Die Rechtsaufzeichnung von 1497 und nachfolgend die Betreibungsordnung von 1530 schrieben ebenfalls vor, dass Verpfändungen und Verkäufe vor dem Rat oder dem Gericht getätigt und beurkundet werden mussten, um gültig zu sein (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 170, Teil III, Artikel 2.10; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 257, Artikel 10). Vgl. hierzu Müller 1976, S. 12-25, 33-46, 74-75 (Gerichtsstab und symbolische Handlungen), 49-50 (Begriff der Fertigung). 20 25

Frauen, die Rechtsgeschäfte tätigten, benötigten im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, ebenso wie Minderjährige und Geistliche, einen Beistand vor Gericht, den vogt, vgl. Signori 1999 (zu Basel); Holthöfer 1997, S. 391-392, 411-423. In der Regel übernahmen Väter oder Ehemänner diese Funktion, waren sie selbst an der Transaktion beteiligt, wurde ein Unbeteiligter zum Vogt bestellt. Dieser verliess mit der bevogteten Person das Gericht, um ihre Einwilligung zu dem Geschäft einzuholen. Beispiele für diese Praxis in Winterthur: UBZH, Bd. 11, Nr. 4571 (1334); SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 21 (1360); StAZH C II 7, Nr. 103; Regest: URStAZH, Bd. 4, Nr. 6053 (1415); StAZH C V 7.1, Nr. 39; Regest: URStAZH, Bd. 5, Nr. 6985 (1428); StAZH C II 16, Nr. 350; Regest: URStAZH, Bd. 7, Nr. 10479 (1460). Vgl. allgemein Müller 1976, S. 54. Zum Handlungsspielraum niederadliger Witwen vgl. Leonhard/Niederhäuser 2003. 30 35

Allen, die disen brief an sehent oder hõrent lesen, künde ich, Rûdolf Nêgelli, sculthais ze Wintertur, und vergih an disem briefe, das fûr mich fûr gerihte kam dû erwirdig frôwa, fro Elisabeth von Eppenstain¹, burgerin ze Wintertur, an dem nehsten dunrstage nah sant Valentis tage [16.2.1335] und offente da vor gerihte mit ir vogtes hant und mit fûrsprechen und verjah, das si dû gûter, dû hie nah gescriben stant, dû aigen sint, den hof ze Pheffikon, da der Kûrenberg ûffe sizzet, und giltet jerlich ze zinse sehs mut kernen, drû malter habern, ain mut gersten, ain halben mut bõnan, ain swin, das zehen schilling phennige Zurichher mûnz gelten sol, zwêne cloben werches, der grossen, hundert aiger, zwai 40 45

herbest hûnr, die hofstat, da Alwig ûffe sizzet, dû ze dem selben gûte hõret, und giltet jerlich ze zinse zwene und driseg phennige Zûricher mûnz und zwai hûnr, die hofstat, da Miga^a dû Kõfmannin ûffe sizzet, dû õch ze dem selben hofe hõret, und giltet jerlich ze zinse sehzechen phennige Zûricher mûnz und ain hûn,
5 das gût, da der Rûssinger uffe saz, giltet jerlich ze zinse vier mut kernen, zwai malter habern, ain mut gerstun, ain halben mut bonan, zwene cloben werches, der grossen, ain swin, das zehen schilling phennige Zûricher mûnz gelten sol, und fûnfzeg aiger, das gût ze Buzenhusen, das die Arberre bûtan, giltet jerlich ze zinse drie mut kernen, zwai malter habern Wintertur messes, ain swin, das
10 zwelf schilling phennige Zûricher mûnz gelten sol, zwelf schillinge phennige Zûricher mûnz, ain cloben werches, der grossen, fûnfzeg aiger, zwai herbest hûnr und zwai vasnaht hûnr, mit akker, mit wisan, mit holze, mit velde und mit allem rehte, so dar zû hõret, .. den lieben in gotte .. dem abte und allem dem convent des gotteshuses ze Rûti reht und redelich fûr ledig aigen ze kõffenne
15 gegeben hat umb vierhundert phunt phennige, aht und driseg phunt und fûnfzechen schillinge Zûricher mûnz, der si von inen gar und ganzelich gewert ist und in ir elichen nuz bekeret hat, des si vorgeriht mit ir vogte offenlich verjehen hat.

Und bat iro dû selb fro Elisabeth mit ir vogte und mit fûrsprechen ze erva-
20 renne, wie si dû selben gûter und hofstete vertegon sûle also, das es kraft habe und da mitte das vorgehende gotteshus ze Rûti sicher und bewart si. Do geviel vor gerichte mit gesamnoter urtailde, das si dû selben gûter mit ir vogtes hant und mit miner hant ûf geben und vertegon sol. Und also hat dû selb fro Elisabeth mit dem vorgehenden Eppen, ir vogte, dû vorgehenden gûter und hofstete
25 mit allem rehte, so dar zû hõret, dem lieben in gotte .. dem keller von Rûti an des gotteshuses stat ze Rûti ûf gegeben und gevertegot mit miner hant und mit gelerten worten, als vorgeriht mit gesamnoter urtailde ertailt wart. Dû vorgehende fro Elisabeth hat õch gelobt mit des vorgehenden Êppen, ir vogtes, hant, der vorgehenden gûter und hofsteten fûr ledig aigen wêr ze sinne, nah rehte
30 und als reht ist nah des landes rehte und bewerter gewonhait.

Und ze ainem waren urkunde aller der vorgeschribenon dinge, so hab ich min insigel gelait an disen brief, als mir vor gerichte mit urtailde ertailt wart. Dar zû hat der vorgehende Êppo sin insigel gelait an disen brief. Ich, der vorgehende Êppe von Eppenstain, vergih an disem brief, das ich dur bette der vorgehenden
35 fro Elisabethen, miner mûmen, min insigel gelait han in vogtes wis an disen brief ze ainem waren urkunde aller der vorgeschribenon dinge.

Dis beschah ze Wintertur, do von gottes geburte waren drûzehenhundert jar, dar nah in dem fûnf und drisegosten jare, an dem vorgehenden dunrstage.
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Fertigung dreier höfen zû Pfeffiken und
40 einse zû Buzenhusen, weliche frau Elsbet von Eppenstein, burgerin zû Wintertur, dem closter Rûti umb 438 ₰ 15 ₰ Zürich mûntz zû kauffen gegeben, da derselben jerliche

ertragenheit bey jederem absönderlich ausgesetzt ist. Datum Wintertur, am nechsten donnerstag nach st Valentis tag, anno 1335.

Original: StAZH C II 12, Nr. 122; Pergament, 29.0 × 20.0 cm (Plica: 2.0 cm); 2 Siegel: 1. Schultheiss Rudolf Nägelli, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Eppo von Eppenstein, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

5

Edition: UBZH Bd. 11, Nr. 4619.

^a *Unsichere Lesung.*

¹ *Biographische Details bei Leonhard/Niederhäuser 2003, S. 105-106.*